



03.09.2015

Die Sicht der Waldeigentümer: Argumentarium zur Walderschliessung

Eine ungenügende Erschliessung führt zu ...

... hohen Holzerntekosten.

Je schlechter die Erschliessung, desto höher die Holzerntekosten und desto aufwändiger die Waldpflege. Somit leidet die Wirtschaftlichkeit der Forstbetriebe oder das Holz wird nicht genutzt.

... einer Unternutzung des Holzpotentials.

In unserem Land werden jährlich knapp 5 Millionen m³ Holz genutzt. Die technische Möglichkeit läge bei 7-8 Millionen m³. Der ökologische, nachwachsende Rohstoff Holz bleibt ungenutzt. Ressourcen-, Nachhaltigkeits-, Klima- und Energieziele des Bundes werden verfehlt.

... einer Überalterung und Destabilisierung des Waldes.

Aus der Unternutzung resultiert eine mangelnde Waldverjüngung und somit eine erhöhte Anfälligkeit z.B. bei Borkenkäferbefall, Stürmen, Nassschnee, Waldbränden, biotischen Gefahren durch eingeschleppte Schadorganismen oder Klimaveränderung.

... einer Gefährdung des Forst- und Logistikpersonals.

Die Diskrepanz der technischen Eigenschaften von Maschinen und Holztransportfahrzeugen und der ungenügenden Beschaffenheit von Wegen bringt nicht nur vermehrte Beschädigungen der bestehenden Wege / Infrastrukturen, sondern auch eine erhöhte Unfallgefahr mit sich.

Eine gute Erschliessung hilft ...

... den Schweizer Wald effizient und nachhaltig zu bewirtschaften.

Ein gesunder Wald, der nachhaltig bewirtschaftet werden kann, erfüllt all seine Funktionen, auch jene die er ausserhalb der Nutz- und Schutzfunktion einnimmt (Erholung, Freizeit, Biodiversität, Biotop, O₂-Lieferant, Landschaftsbild, Trinkwassererzeugung und anderes mehr).

... biotische Gefahren früh zu lokalisieren und zu bekämpfen.

Eine minimale Erschliessung hilft bei der frühzeitige Entdeckung und Bekämpfung von Krankheiten, Schädlingen und Neophyten, die sich in abgelegenen Waldgebieten unbemerkt ausbreiten.

... Naturschutzziele zu erfüllen.

Biotoppflege ist ohne Erschliessung kaum möglich, denn auch Naturschutzziele erfordern oft regelmässige, angepasste Waldpflege. Die Zugänglichkeit muss dazu gewährleistet sein.

... wichtige Bundesziele umzusetzen.

Eine zentrale Zielsetzung der «Waldpolitik 2020» ist die Ausschöpfung des nachhaltig nutzbaren Holznutzungspotenzials im Schweizer Wald. Dies unterstützt die Erfüllung wichtiger Bundesziele:

- die Energiewende im Rahmen der Energiestrategie 2035/2050,
- die CO₂-Reduktionsziele,
- die Umsetzung der Ressourcenpolitik Holz und der Nachhaltigkeitszielsetzungen,
- die Verbesserung der Wertschöpfungsmöglichkeiten im ländlichen Raum,
- die Sicherstellung der wirtschaftlichen Landesversorgung.

... gleichlange Spiesse wie das Ausland zu haben.

Ausländische Mitbewerber in der Holzwirtschaft profitieren in vielen walddreichen Ländern von leistungsfähigen Walderschliessungen mit öffentlicher Förderung. Die Schweizer Waldeigentümer, Forstbetriebe und Holzverarbeiter sind auf vergleichbare Bedingungen angewiesen.



Was es braucht

Anpassungen

Es braucht Sanierung alter Waldstrassen und Anpassung an die Anforderungen der heutigen Maschinen und Lastwagen (Verbreiterung der Strassen i.d.R. um wenige Dezimeter, Erhöhung der Kurvenradien bei einzelnen engen Kurven, Verstärkung des Oberbaus zur Erhöhung der Tragfähigkeit, bessere Lagerplätze sowie Stellplätze für Seilkrane, Verbesserung der Entwässerung).

Werterhaltung

Sehr viel Geld ist in das Waldstrassensystem der Schweiz investiert worden. Mit verhältnismässig geringem finanziellem Aufwand kann diese Substanz erhalten und den heutigen Anforderungen angepasst werden. Andernfalls würden die Investitionen „verloren“ gehen.

Ergänzungen

Ergänzung mit einzelnen Strassenabschnitten und Maschinenwegen (meistens Stichstrecken bzw. Seitenäste) sowie Basiserschliessungen für den Seilkraneinsatz in Hanglagen sollten nicht von vornherein ausgeschlossen werden, aber nur wo nötig erfolgen. Komplette Neuerschliessungen grösserer Perimeter sind gemäss den kantonalen Forstdiensten kaum mehr vorgesehen.

Integrale Erschliessungsplanung

Die bauliche Ausgestaltung der Walderschliessung erfolgt - im Rahmen integraler Erschliessungsplanung - in optimaler Kombination mit angepassten Erntemethoden und -maschinen.

Zweckmässigkeit

Waldeigentümer beachten stets Grundsätze der Einfachheit, Wirtschaftlichkeit, Gelände- sowie Landschaftsanpassung. Motto: „So wenig Waldstrassen wie möglich, soviel wie nötig“.

Was es nicht braucht

Unnötige Neubauten

Das Waldstrassennetz soll nicht unnötig ausgebaut und erweitert werden. Die für die Waldeigentümer anfallenden laufenden Kosten des Strassenunterhalts sind nicht unerheblich und müssen in die Kosten- / Nutzenkalkulation einbezogen werden.

Stellungnahme zu Argumenten gegen Erschliessungsunterstützung

Bundesseitige Förderung im Rahmen vom NFA nicht möglich

Wald ist eine Verbundaufgabe von Bund und Kantonen. Die Subventionstatbestände, die bezüglich Walderschliessung 2003 & 2006 aufgrund finanzpolitischer Überlegungen gestrichen worden sind, sind differenziert angewandt worden. Die Streichungen dieser Förderungen hätten durch Liberalisierungsmassnahmen in der Waldwirtschaft kompensiert werden sollen, was aber nie erfolgte.

Erschliessung löst die Probleme nicht und Holzernte wird kaum zunehmen

Die Erschliessungsförderung löst nicht alle Probleme der Forstwirtschaft, hilft aber bewirtschaftungswilligen Waldeigentümern, ihr Holz nach Möglichkeit kostendeckend zu ernten. Dies wiederum ist die Grundvoraussetzung für eine vermehrte Holznutzung.

Teurer Strassenunterhalt

Da nur punktuell Waldstrassenergänzungen erfolgen sollen, bleibt der Gesamtaufwand für den Unterhalt nahezu gleich. Durch Sanierung und Anpassung an heutige Lastwagen und Erntemaschinen wird der Strassenverschleiss geringer (z.B. kein Abdrücken der Strassenränder und weniger Fahrspuren → weniger Wassererosion-Begünstigung) und der Unterhaltsaufwand nimmt ab.

Negative Folgen für Natur und Landschaft

Störungssensible Gebiete wie z.B. der Lebensraum des Auerhahns werden im Rahmen der integralen Erschliessungsplanung berücksichtigt. Eine zusätzliche Störung wildlebender Tiere durch die Drittnutzung der wenigen Ergänzungsstrassen ist wenig wahrscheinlich, da es sich oft um Stichstrassen / Sackgassen handelt und sich diese ausserdem in ohnehin wenig begangenen Wäldern befinden.

Kantone mit geringem Schutzwaldanteil haben meistens gut erschlossene Wälder

Ist so nicht korrekt, da insbesondere Voralpenkantone zwar sehr viel Nicht-Schutzwald aufweisen, gleichzeitig aber nur mässig erschlossen sind (17.4 m/ha).

Erschliessungsförderung zementiert veraltete forstbetriebliche Strukturen

Ein bezüglich Dichte, Layout, Ausbaustandard, Holzerntemethoden und Kosten optimiertes Waldstrassennetz hat nichts mit forstbetrieblichen Strukturen zu tun, sondern ist in jedem Fall vorteilhaft. Wichtige kosten-senkende Massnahmen wie grössere Betriebseinheiten oder eine bessere Auslastung von Spezialmaschinen sind unabhängig von der Optimierung der Walderschliessung umsetzbar.